

Kropinski und die ganze Kraft der Gitarre

CUXHAVEN. Jeder, der irgendwann einmal eine Klampfe in den Fingern gehabt hat, kennt das Schepern einer zu hart angerissenen Saite. Genauso das typische Bolern, das dann entsteht, wenn eine ungeübte Hand, nicht nur die Bespannung, sondern auch die Fichtendecke des Instruments malträtiert. Solche „Störgeräusche“ sind in trauter Runde am Lagerfeuer nicht weiter schlimm. Schönspieler sind trotzdem peinlich darauf bedacht, sie zu vermeiden.

Uwe Kropinski spielt nicht nur „schön“, sondern meisterhaft. Tonaufnahmen mit namhaften Kollegen aus der Jazz-Champions-League und Auftritte in Clubs oder auf Bühnen in der ganzen Welt erlauben ihm, einen eigenen Stil zu etablieren, zu verteidigen und – ja, auch zu kultivieren. Dass die Grenzen und die Möglichkeiten der Gitarre dabei ständig neu ausgelotet werden, haben andere (Charlie Christian oder auf populärem Sektor auch Hendrix) lange vor dem 58-Jährigen bewiesen.

Und doch gab und gibt es vermutlich nur ganz wenige Gitarristen, die ihr Instrument so konsequent den eigenen Klangideen unterwerfen wie der zum Cuxhavener Gitarren-Festival 2010 angereiste Berliner: Bei einem vom städtischen Fachbereich Kultur organisierten Konzert im Schloss zeigte Kropinski dem an Jazz oder Gitarre interessierten Publikum am Sonntagabend, dass ihm Kreativität mehr bedeutet als Konventionen. Nach einigen teils folk-, teils flamencoinspirierten Stücken stellte er immer wieder die perkussiven Eigenschaften seines Instrumentes heraus: Die Gitarrendecke wurde zur Basstrommel, die Zargen zur Snare-Drum, eine am Boden liegende Plastiktüte mutiert parallel dazu zum Low Budget-„Hi Hat“. Uwe Kropinski spielt sein Instrument „ganzheitlich“; in übertragener Wortsinn passt dieses Attribut übrigens auch auf seine Musik. Den meditativen, „von innen her“ kommenden Touch verlieren Kropinskis Improvisationen nämlich auch dann nicht, wenn sie sich zu einem furiosen Reigen von Klang und Rhythmus aufschaukeln. Ein Erlebnis! (kop)



Uwe Kropinski definiert die Kunst des Gitarrenspiels neu. Foto: Koppe

CN-Filmclub: „Sin Nombre“

CUXHAVEN. Im Rahmen des CN-Film-Clubs im Bali-Kino-Center ist heute ab 20 Uhr der Streifen „Sin Nombre“ zu sehen.

Zum Film

„Sin Nombre“ ist eine Reise mitten in die Schattenwelt Mexikos. Ein packender Thriller mit furiosen Bildern, ein Gangster-Movie und zugleich eine berührende Love Story über Sayra (Paulina Gaitan) und Casper (Edgar Flores), deren Wege sich schicksalhaft kreuzen und die im jeweils anderen eine verwandte Seele erkennen. Zugleich ist Sin Nombre ein berührendes Plädoyer für Menschlichkeit, persönliche Freiheit und Liebe. Regisseur Cary Joji Fukunaga schafft es, eine Poesie in die Welt der Gestrandeten zu legen, die den Zuschauer berührt, bewegt und emotionalisiert. (cn/sol)



Stars und Fans baggerten am Strand

Windiges Volleyball-Spektakel im Stadion am Meer / „Marienhof“ holte Sieg

VON TINA SOLTYSIAK

CUXHAVEN. Knappe Höschen, spannende Ballwechsel, freundschaftliche Atmosphäre, wechselhaftes Wetter und zu viel Wind – so lässt sich der ARD-Beachvolleyball-Cup kurz zusammenfassen.

Gegen 11 Uhr wurde am vergangenen Sonntagabend die erste Begegnung angepfiffen. Die Stars von „Marienhof“ traten gegen ihre Fanmannschaft „SuN“ an. Doch viel Sonne gab es zu diesem Zeitpunkt nicht, denn nachdem die ersten drei Punkte vergeben waren, ging ein heftiger Regenguss nieder. Die Partie wurde kurzzeitig unterbrochen. Sie endete unentschieden.

Spielregeln

Gespielt wurden je zwei Sätze bis 15. Jede Netzberührung galt als Fehler. Diese Regelung führte zu zahlreichen hitzigen Diskussionen. Einige Schiedsrichter wurden auf Grund vermeintlicher Fehlentscheidungen als „Peife“ tituliert. Die Ersatzspieler durfte beliebig oft eingewechselt werden.

Die Vorrundenspiele wurden in zwei Gruppen ausgetragen. Die erste bestand aus den Teams von „Marienhof“, Fanmannschaft „Marienhof“ und „daserste.de“. In der zweiten standen sich „Verbotene Liebe“, deren Fanteam und „Brisant“ gegenüber.

Dauergegner Wind

Immer wieder regnete es. Jo Weil kündigte deshalb an: „Ich mache jetzt Regentänze, damit die Wolken verschwinden“. Dies klapperte auch. Doch der Wind hielt sich hartnäckig. Wer mit ihm spielte, musste die Angaben dosieren spielen, sonst trug er sie ins Aus. Der Mannschaft mit Gegenwind blieb



Das Objekt der Begierde. Der Marienhof-Mannschaft fehlt nach ihrem diesjährigen Sieg nun noch Platz 3 in der Sammlung.

teils kaum eine Chance. Der Ball stand förmlich in der Luft. „Für einige Begegnungen war dies spielentscheidend“, resümierte René Kindermann, Teamchef von „Brisant“

Steigendes Niveau

Im ersten Halbfinale kam es dann zu der Begegnung, die sich viele Fans – und auch die Mannschaften selbst – lieber erst als Finale gesehen hätten: „Verbotene Liebe“ gegen „Marienhof“. Nach einem Eins-zu-Eins nach Sätzen, entschied das hochspannende Match im entscheidenden dritten Satz der „Marienhof“ für sich. Nachdem die Spiele anfangs etwas lahm waren und nur wenige gute Ballwechsel zu Stande kamen, steigerte sich das Niveau im Fortgang des Turniers stetig.

Hart umkämpfte Bälle

Es fand seinen Höhepunkt in einem fulminanten Finale. Beide

Mannschaften schenken sich nichts. Die beiden größten ihrer Teams René Kindermann und Hendrik Borgmann machten die Begegnung zeitweise zu einem Zweikampf. Die „Marienhofler“ entschieden zwei Sätze – wenn auch knapp – gegen „Brisant“ für sich. Lautstark taten sie ihrer Freude kund. Teamchef Marc Philipp zog Bilanz: „Es war schwer zu spielen. Die Teams waren stark, das Wetter wechselhaft. Den Wind mussten wir ständig einkalkulieren.“ Er gibt zu, dass das Team nicht so gut in den Wettkampf gestartet sei. Es fehlte an mannschaftlicher Geschlossenheit. „Wir haben erst im Verlauf des Turniers zu einander gefunden.“ Im nächsten Jahr wollen sie ihren Titel verteidigen.

Auch die Fans hoffen auf eine Fortsetzung des ARD-Beachvolleyball-Cups in Cuxhaven. Mehr Bilder und Videos finden Sie im Internet unter cn-online.de.



Beinahe grazios befördert der Teamkapitän des „Brisant“-Teams, Moderator René Kindermann, den Ball über das Netz. Doch trotz dieser Einlage unterlag die Mannschaft im Finale mit zwei zu null nach Sätzen.

Erstmals trat eine Mannschaft des Magazins „Brisant“ beim Cup an. Die Leipziger vertrauten auf ihre gute Vorbereitung und präsentierten sich stark.



Die Fan-Mannschaft des Marienhof war aus der Nähe von Stuttgart nach Cuxhaven gekommen. Der Weg lohnte sich: Am Ende hielten sie statt des Balles den Pokal für Platz drei in den Händen.

Auch wenn sie vor Spielbeginn noch nichts von ihrem Sieg wussten, zeigten sich die „Marienhof-Darsteller“ ausgelassen und hochmotiviert – trotz herannahender Regenwolken.



Geballte Frauenpower – leider Fehlzanzeige. Nach schwachen Spielen belegten die Mädels von „daserste.de“ den letzten Platz.

Die Mission war klar – Sieg. Doch im Halbfinale verlor das „Verbotene Liebe“-Team gegen die „Marienhof“-Kollegen und musste sich mit dem „kleinen Finale“ und Platz vier zufriedengeben.



Als Unterstützung, aber auch Gegner war die Fan-Mannschaft der Verbotenen Liebe mit großen Erwartungen nach Cuxhaven gekommen. Am Ende reichte es für die „Spätzle“ on the Beach nur für Rang fünf.

Hoch motiviert waren sechs Teams beim Cup angetreten. Über den Siegerpokal konnten am Ende das Team der ARD-Vorabend-Soap „Marienhof“ jubeln. Platz 2 belegte die Truppe von „Brisant“. Die Fanmannschaft des Marienhof erspielte sich den Kleinen Pokal. Fotos: Soltysiak